

«e-mediat»: Wo war die FMH?

Interview mit Dr. Ernst Gähler

An dieser Stelle sind normalerweise Berichte zu Stellungnahmen und Aktivitäten der VHBB zu lesen. Da diese Ausgabe just am Tag der Generalversammlung (16.2.12, 12:30, Rest. Aeschenplatz) erscheinen sollte und die interessierten Kolleginnen und Kollegen sich dort ausführlich informieren können, bringen wir hier ein Interview mit Kollege **Ernst Gähler**, Vizepräsident der FMH und zuständig für Tarife und Verträge. Motivation dazu war die unselige Absicht der Quasi-Monopolisten «e-mediat», einem Unternehmen der Apotheker-dominierten Galenica-Gruppe, die Medikamenten-Updates nicht mehr wie gewohnt in einem offenen System (IGM-Format) zur Verfügung zu stellen, sondern neu in einem Format, welches einer Decodierung bedarf. Dies ermöglicht es e-mediat, aus ihrer Monopolstellung definitiv Gewinn zu ziehen, indem die Decodierung nur zahlenden Abonnenten zugänglich gemacht wird.

Wie konnte es dazu kommen? War die FMH als Zaungast untätig oder hilflos? Immerhin waren sowohl Absicht der e-mediat wie auch die administrativen Vernetzungen zwischen ihr und dem BAG längst bekannt. Ist da etwas schief gelaufen, und wenn ja, was?

VHBB: Herr Kollege Gähler, wenn e-mediat die betreffenden Stellen bereits vor

zwei Jahren auf den Wechsel aufmerksam gemacht hat: Wie waren die Reaktionen (z.B. der FMH) auf diese Mitteilung? Offenbar handelt es sich quasi um einen Monopolisten, welchen man schon deshalb ernst nehmen muss, nicht?

Ernst Gähler (EG): Die FMH resp. das Ressort Tarife und Verträge der FMH (zuständig für die SD) wurde nie darüber informiert und konnte deshalb dazu nie Stellung nehmen. Bis anhin sind diese «Transaktionen» eigenständig und unauffällig zwischen e-mediat und den Grossisten gelaufen.

VHBB: Hat die FMH mit e-mediat Gespräche geführt, und, falls ja, mit welchem Ergebnis?

EG: Der Entscheid der e-mediat, das IGM Format einzustellen, wurde mit der e-mediat weder abgesprochen, noch wurde die FMH darüber informiert. e-mediat hat das Problem erkannt und eine mindestens 6 Monate dauernde Übergangslösung geschaffen, während welcher das bisher gebräuchliche Format weiter verwendet werden kann. Die ganze Aktion von e-mediat kommt in erster Linie den Softwarehäusern zugute.

VHBB: Gibt es kartellrechtliche Vorstösse der FMH? Stellungnahmen des Preisüberwachers?

EG: Nein.

VHBB: Hat die FMH versucht, eine «Light-Variante» zu erwirken? Die meisten Kollegen brauchen nur eine Preis-Aufdattierung (für den Rest können sie – wie dies ja Kollegen ohne Computer heute noch tun (dürfen) – selber verantwortlich zeichnen).

EG: Niemand benötigt den Medindex. Preise können auch manuell angepasst oder via der Website des BAG bezogen werden. Es gibt Bestrebungen eine solche Lösung zu finden.

VHBB: Gibt es Empfehlungen der FMH zur Kostenüberwälzung (da im TarMed bislang nicht abgebildeter Mehraufwand)?

EG: Das Problem kann nicht über den Tarif abgewälzt werden. Richtigerweise ist dieser Punkt eine Komponente der Marge. Wir werden das bei den Verhandlungen um ein neues margenfreies Abgeltungsmodell in Anschlag bringen.

VHBB: Gibt es derzeit laufende Projekte der FMH mit dem Ziel: «keine Mehrkosten für fehlenden Mehrwert»?

EG: Nein, solche Projekte gibt es nicht. Wir sind gerade aus diesen Gründen daran, das Projekt «Margenfreie ärztliche Medikamentenabgabe» weiter zu entwickeln und mit tarifsuisse zu verhandeln. Wir wollen von solchen Machenschaften unabhängig werden.

Herr Kollege Gähler, ich danke Ihnen herzlich für die Zeit, die Sie sich genommen haben, wie auch generell für Ihr Engagement bei der FMH.

Für den Vorstand VHBB: Christoph Hollenstein
www.vhbb.ch

Der VHBB-Vorstand empfiehlt seinen Mitgliedern, von der Software-Firma keine Lösung zu akzeptieren, welche das Medikamenten-Update als fixen (zusätzlichen) Preisbestandteil enthält. Mit anderen Worten sollen nur solche Lösungen akzeptiert werden, bei welchen eine Kostenüberwälzung auf den Anwender (z.B. durch Weglassen der Option «Medikamenten-Update») bei Bedarf weggelassen werden kann.